

„ Die SEIDENSTRAßE“

Teil II

Der KARAKORUM- HIGHWAY in Pakistan ... bis ins Tal von HUNZA

Vorwort des Autors:

Zur Zeit scannen wir an die 30.000 Dias von unseren Reisen durch die Welt. Darunter waren auch diese „Bilddokumente“ aus unserer Reisevergangenheit. Eine solche Reise ist zufolge der politischen Situation in Paksistan und auch wegen der Corona-Pandemie zur Zeit nicht durchführbar. Ich wünsche Ihnen viel Spaß zu diesem Bericht... und genießen Sie diese – oft einzigartigen – Bilder.

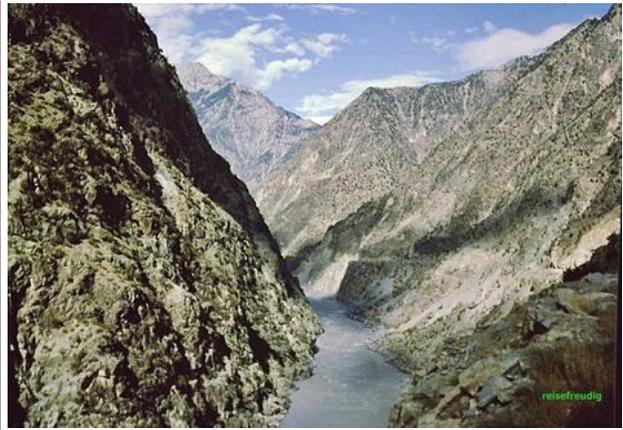


Noch während unseres Aufenthaltes in CHILAS besichtigten wir weitere Felszeichnungen, welche vor 2.500 Jahren geschaffen wurden. Eindrucksvoll sind buddhistische Darstellungen, Budda mit seinen 5 Jüngern, das Rad der Lehre, Stupas, aber auch Jäger und Krieger dargestellt.

Bei den Darstellungen von Personen war es außerordentlich interessant, welche Kleidung vor 2.500 Jahren getragen wurde.



Weiter führte unsere Fahrt auf der Karakorum-Straße von CHILAS nach GILGIT. Immer wieder mußten wir herabfallendem Gestein ausweichen, enge Schluchten durchfahren und gefährliche Überhänge rasch passieren.



Bei mehreren Fotostops gelang es uns spektakulär angelegte Hängebrücken, Engstellen des INDUS und die grandiose Bergwelt mit unseren Kameras festzuhalten.



Kurz vor GILGIT erreichten wir jenen Punkt, von wo aus heute noch die Expeditionen zum NANGA PARBAT ihren Anfang nehmen.



Der 8125 m hohe NANGA PARBAT, der „nackte“ oder „deutsche“ Berg, nackt, weil auf seinen Steilhängen – einer hält mit 4500 m den Weltrekord – kein Schnee liegen bleibt. „Deutsch“, weil bis vor einigen Jahren vornehmlich die Deutschen (Österreicher und Deutsche) den „Killer“ in Angriff nahmen. Vor allem seine vielen unberechenbaren Lawinen sind gefürchtet.

326 Bergsteiger stürmten bisher zum Gipfel (oder nahmen dieses Wagniss in Angriff), 68 von ihnen kamen zu Tode. Darunter auch Günther Messner, der Bruder von Reinhold Messner. Siehe dazu: „der Tod am Nanga Parbat“ -https://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%Bcnther_Messner

Hermann BUHL war 1953 unter Dr Herrligkoffers Leitung als Erster am Gipfel.
1978 bezwang Reinhold Messner den NANGA PARBAT als erster Mensch im Alleingang.



Touristen, welche sich nicht auf die schwierige Strecke des Karakorum-Highway wagen, haben auch die Möglichkeit von ISLAMABAD, in einem 1-stündigen Flug nach GILGIT zu fliegen. Jedoch nur dann, wenn es die Wetterlage zulässt.

So ist vor einigen Jahren eine kleine Maschine mit 40 Personen an Bord, bei Schönwetter von GILGIT abgeflogen, beim NANGA PARBAT in einen Sturm geraten und abgestürzt. Bis heute wurde dieses Flugzeug nicht gefunden. Man vermutet, dass die Maschine nach dem Absturz durch eine Lawine verschüttet wurde.

Durch die starken Winde in den engen Schluchten des Karakorums wird jeder Flug zur Mutprobe.



Nach Passieren des Zusammenflusses des INDUS mit dem Fluß Gilgit erreichten wir kurz später den Ort GILGIT (1.500 m), der als Ausgangspunkt von zahlreichen Trekkingtouren zu den umliegenden Berggipfel dient. Hier rundherum ist die Welt der „7000-er“.



GILGIT ist heute das Verwaltungszentrum der „Upper Northern Territory“.



Hier treffen der Hindukush vom Westen, der Karakorum vom Norden und die Himalaya – Hauptkette vom Osten zusammen und machen dieses Gebiet zu einer der wildesten Hochgebirgsregionen der Welt. Abgesehen von der Antarktis ist dies die am meisten vergletscherte Gebirgsregion der Erde.

Die Temperaturunterschiede sind gewaltig. Noch auf 1500 m kommt es zu Sommertemperaturen von + 35 Grad. Im Winter sinkt das Thermometer bis unter – 50 Grad.

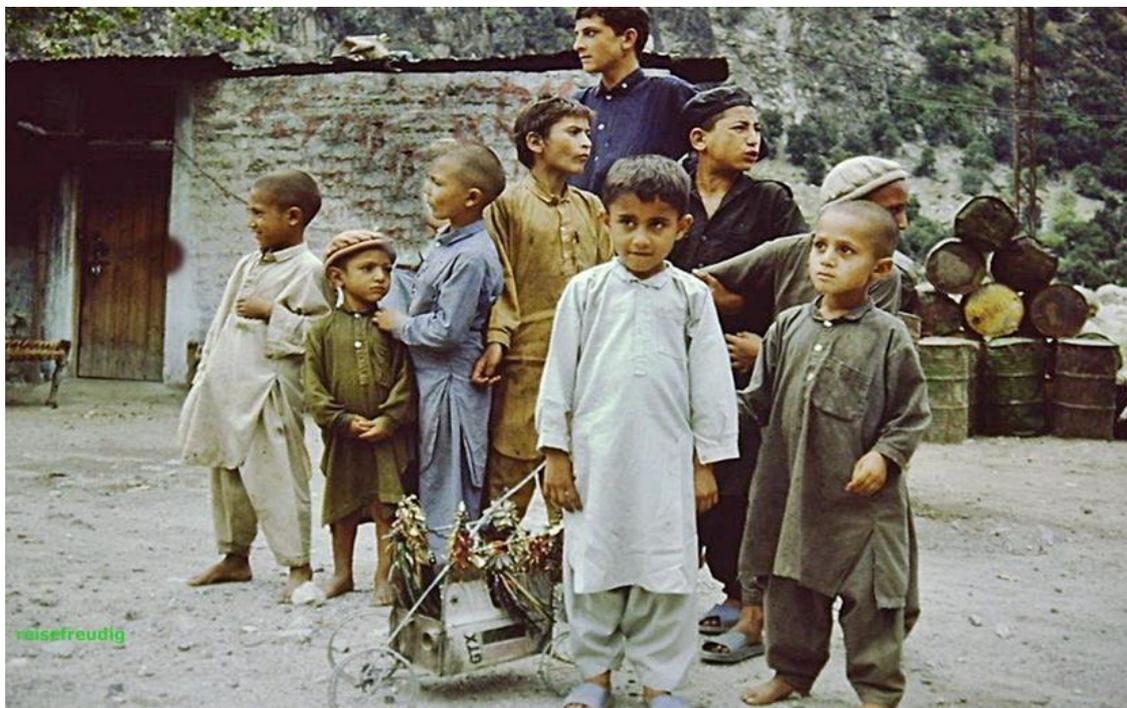
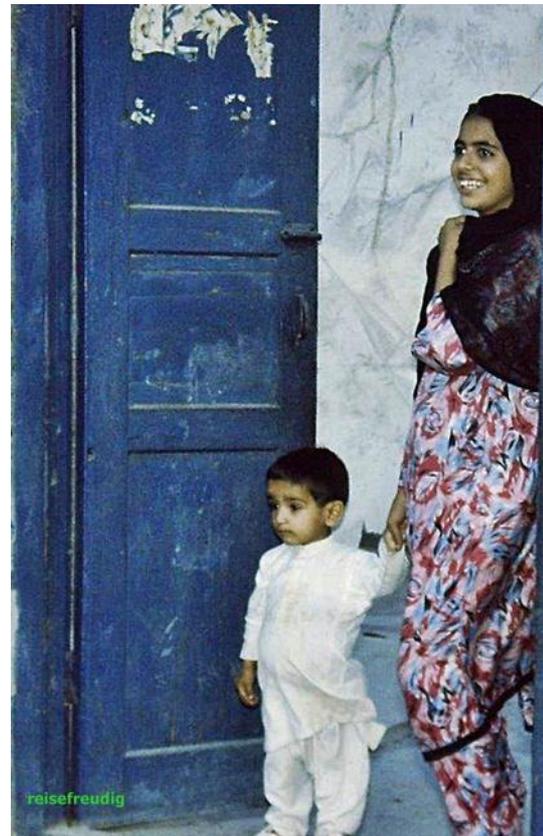
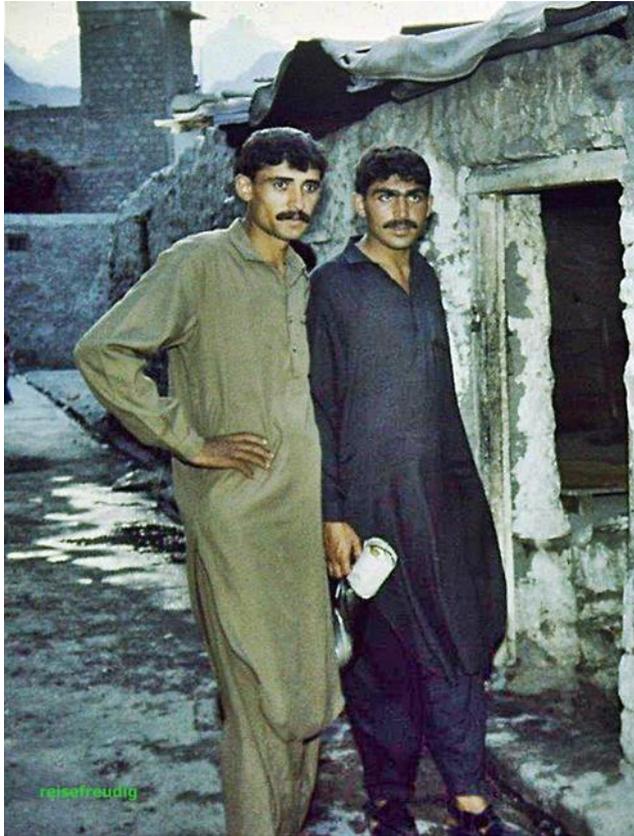
In dieser unwirtschaftlichen und bis vor wenigen Jahren noch schwer zugänglicher Gegend haben sich Menschen verschiedenster kultureller und auch rassischer Herkunft niedergelassen und leben ein relativ karges Dasein.

Mit dem Bau des Karakorum-Highways hat sich die wirtschaftliche Lage sehr verbessert. Bis ins 17. Jht konnte sich hier der Buddhismus halten, bevor er von den schiitischen Moslems aus dem benachbarten Baltistan verdrängt wurde.

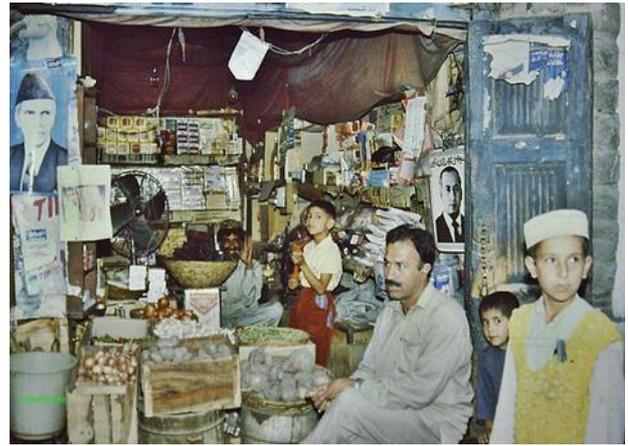
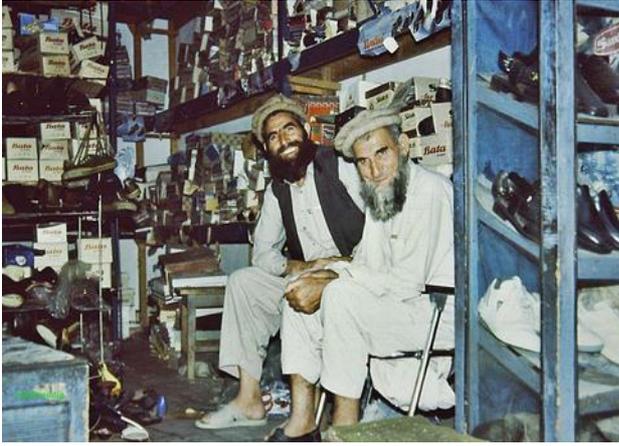


Heute besteht die Bevölkerung von GILGIT aus Sunni-Moslems, Schiiten und Ismaeliten.

Mit einem Spaziergang durch den Basar von GILGIT beschlossen wir diesen Tag. Die Stadt ist seit Urzeiten eine Marktstadt. Als vor 2000 Jahren Verbindungen zu China entstanden, wurde das günstig gelegene GILGIT ein wichtiger Umschlagplatz an der SEIDENSTRASSE.

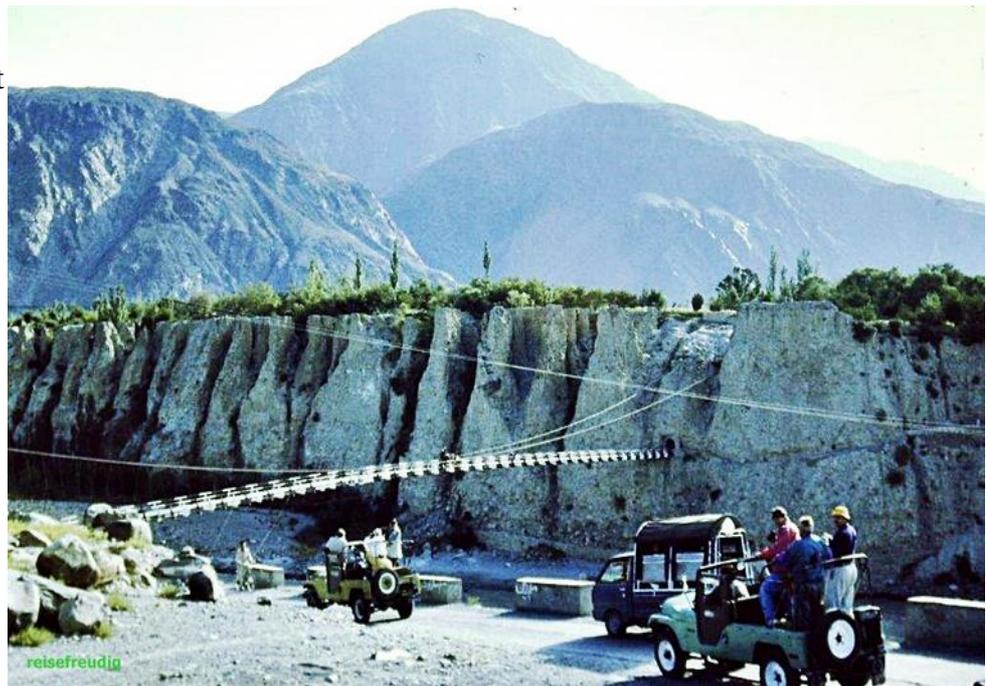


Heute ist es Mittelpunkt der nördlichen Regionen Pakistans, wohin nach wie vor die Händler aus Zentralasien kommen und wo die Ebenen des Südens mit den Bergen zusammenstoßen. Der CINEMA-Basar bietet eine unglaubliche Vielfalt an Waren.

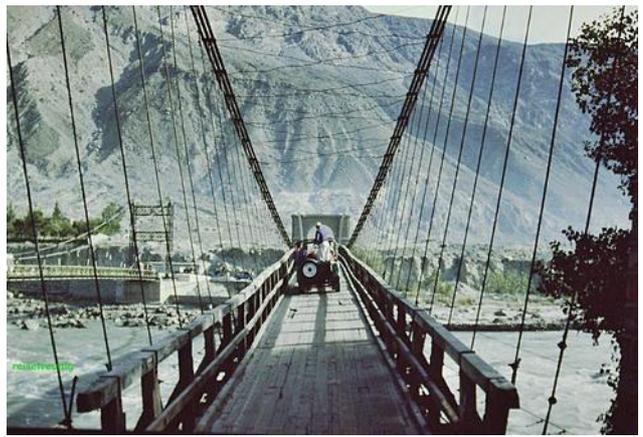


Ab GILGIT waren wir in 6 offenen Jeeps unterwegs und konnten auf diese Weise die Bergwelt des Himalayas fast dreidimensional erleben. In einem dieser Jeeps führte unser **Reisearzt Dr Taher ASIMI** einen Koffer mit „eisgekühlten“ Medikamenten und weiteren med Utensilien mit. So waren wir – in einigen Fällen notwendig – stets bestens ärztlich versorgt.

Schon die Abfahrt von GILGIT war beeindruckend, vorerst über eine, mehr als 70 m über den Fluss Gilgit, mutig gespannte Hängebrücke, führte das Ende der Hängebrücke in einen Tunnel im Berg.



Unter schwankenden Bewegungen setzten unsere Jeeps über diese Brücke. Atemberaubend war dieses Motiv für unsere Fotografen.



Nach dem Tunnel, welch ein Unterschied zu den Tagen vorher, eine blühende Landschaft lag vor uns. Bis in die letzten Täler waren die Felder bestellt. Üppiges Grün verwöhnte unsere Augen.



Während dieser Fahrt, unser Ziel war das HUNZA- Tal, erlebten wir die Bergwelt des Himalaya hautnah. Es ist fast unmöglich unsere Eindrücke und Glücksgefühle hier darzustellen.

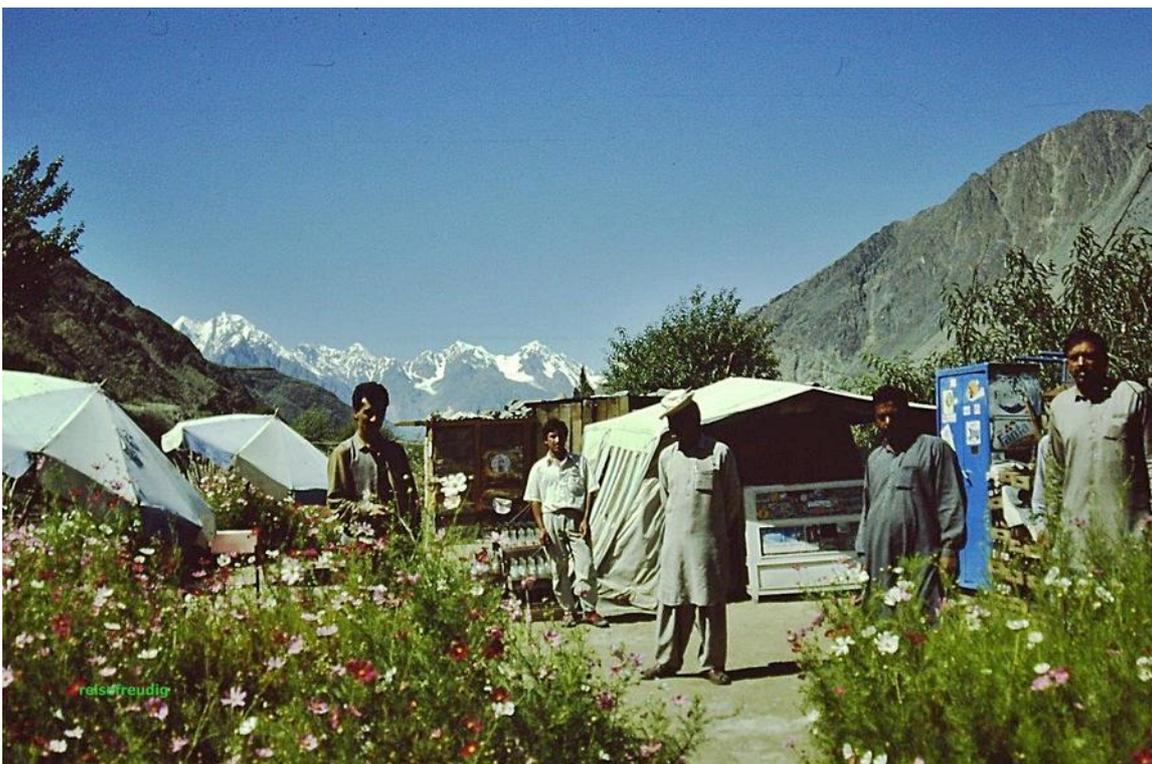


Überraschend vor uns, dieses Hinweisschild: Treffpunkt der Kontinente:

Kontinentalkollision ist ein Phänomen der Plattentektonik der Erde, das an konvergenten Grenzen auftritt. Die Kontinentalkollision ist eine Variation des grundlegenden Subduktionsprozesses, bei dem die Subduktionszone zerstört, Berge erzeugt und zwei Kontinente zusammengenäht werden. Quelle aus [Wikipedia](#) .



Ab hier erreichten wir die „Welt der Berge“, in Folge trafen wir oftmals auf den **RAKAPOSHI - ER** wurde unser „**Berg der Reise**“. Die Bilder davon werden heute noch gehütet wie ein „Schatz“.



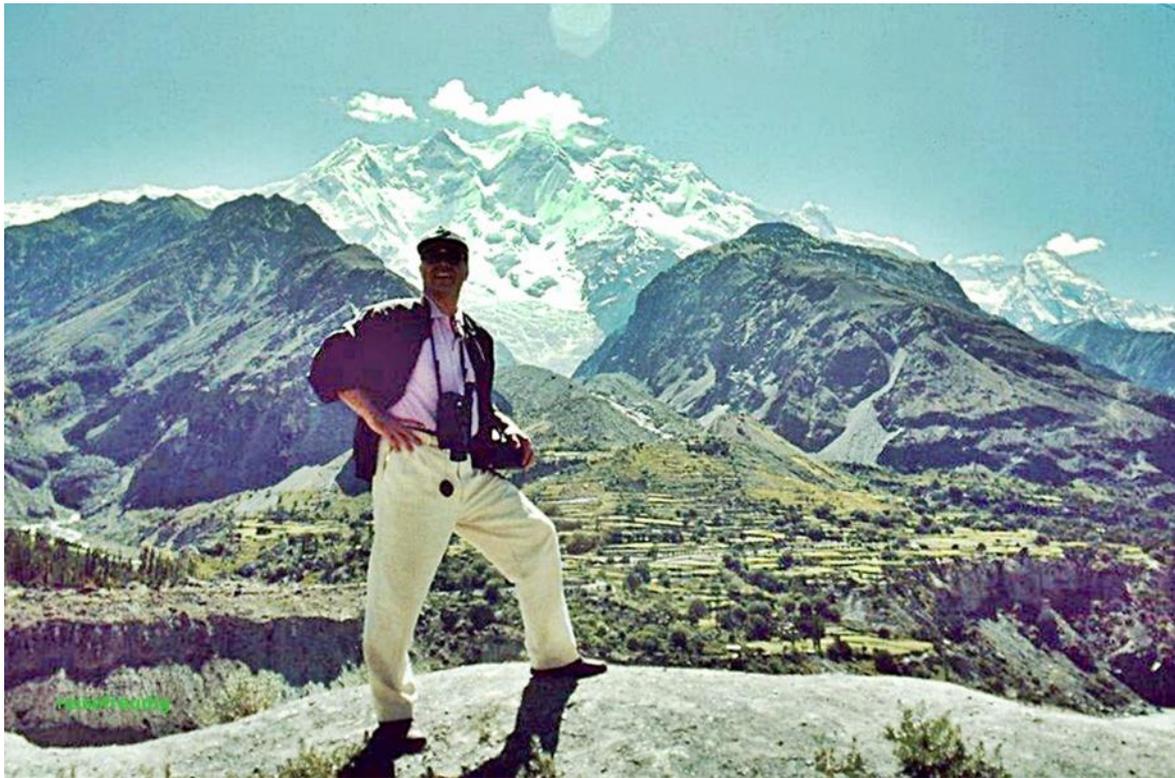
Rund um uns, eine vergletscherte Bergwelt von Gipfeln um die 7500 m, hinter jeder Kurve lauerte eine neue Überraschung. Motiv um Motiv fingen wir hier ein.
Plötzlich, der freie Blick auf den in der Sonne spiegelten **RAKAPOSHI**, ein gewaltiger, vergletschertes Berg mit 7.788 m. Nie werden wir diesen Anblick vergessen. Fast bis zu seinen Gletschermuränen fuhren wir heran.



Diese Gegend wurde bereits von James HILTON in seinem Roman „Der verlorene Horizont“ als **SHANGRILA** bezeichnet.



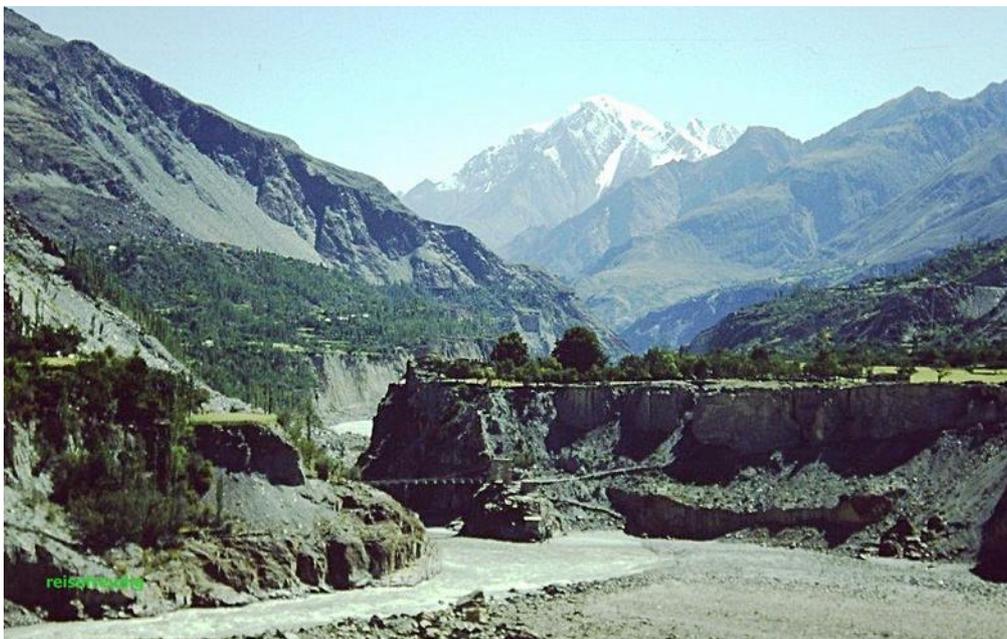
Die tiefgrünen künstlich angelegten Terrassen hoben sich markant vom grauen Hintergrund der Felslandschaft ab. Die schneebedeckten Berge gaben dem Ganzen einen märchenhaften Rahmen.



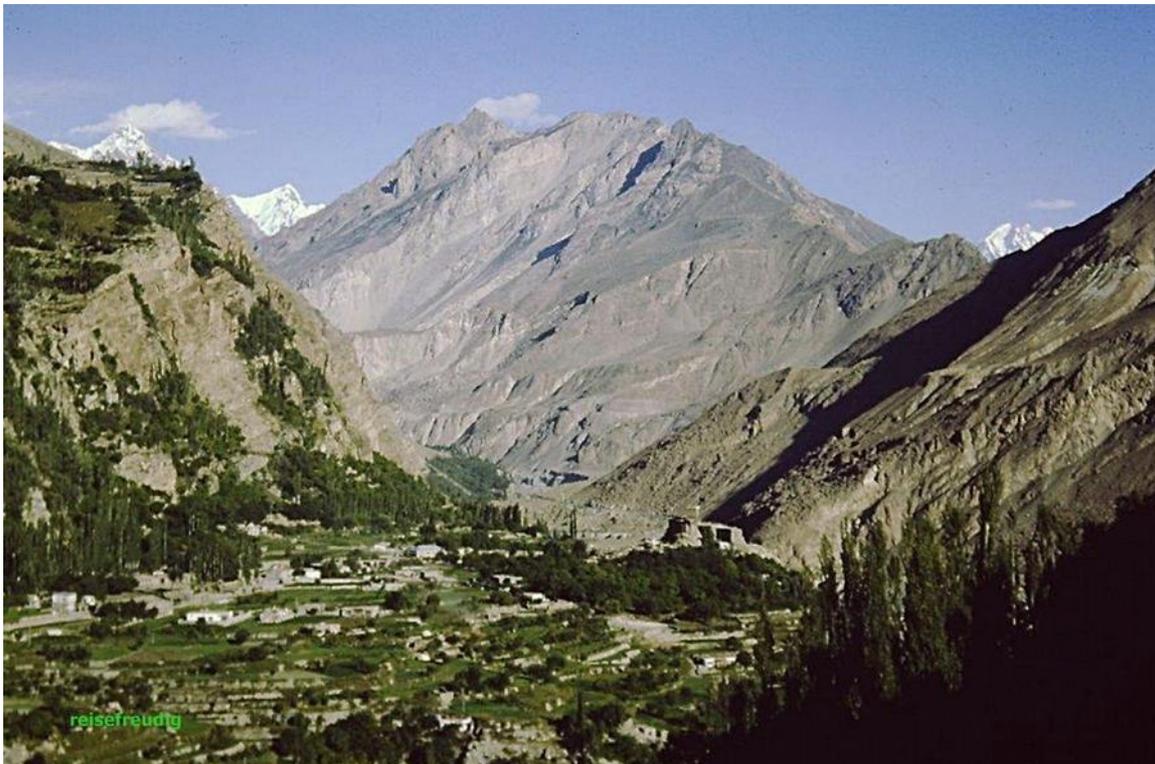
Unser Freund und Reisearzt **MR, Dr Taher ASIMI** vor dem RAKAPOSHI. Noch viele nachfolgende Reisen durch die Welt begleitete Dr ASIMI. Die Freundschaft besteht bis in die Gegenwart.

Nicht nur auf Grund der schönen Landschaft hat man HUNZA oft als ein SHANGRILA bezeichnet, sondern aufgrund des hohen Alters, welches die Bevölkerung HUNZAS erreicht.

Aus Mangel an genügend Brennholz wird ein großer Teil der Nahrung in rohem Zustand gegessen, ganz nach den Richtlinien moderner Gesundheitsapostel. Auch das „Müsli“ nahm hier seinen Ausgang.



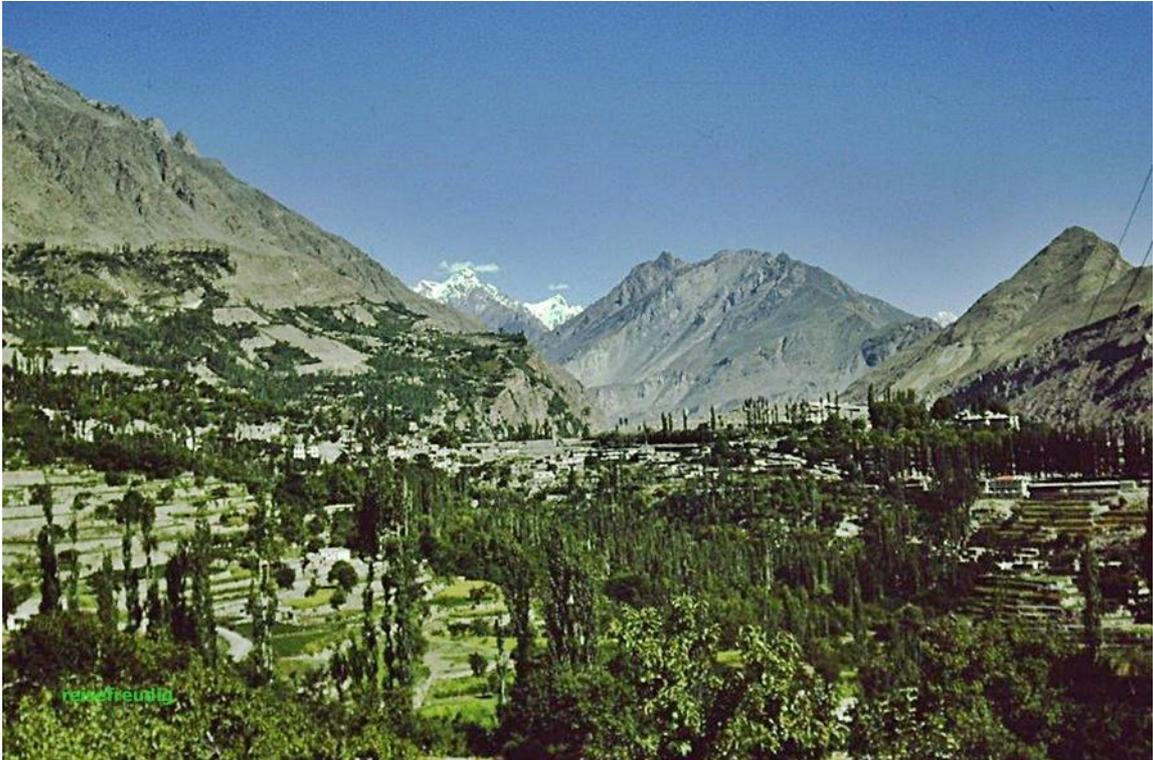
Das Hunza-Tal war bis zum Bau des Karakorum-Highways eine der entlegensten und schwer zugänglichsten Täler des Karakorum. Traditionsgemäß richteten sich die kulturellen und sozialen Beziehungen ins nördlich gelegene Ostturkistan und nach Zentralasien.



HUNZA war lange Zeit dem kaiserlichen China tributpflichtig. Ende des 19. Jht wurde das Tal vom Süden her von den Engländern erobert, vor allem um den Expansionsgelüsten der Russen aus dem Norden Einhalt zu gebieten. HUNZA stand jedoch nie unter direkter Englischer Verwaltung. Bis 1976 war es ein Mir (Fürst) von Hunza regiertes Fürstentum.

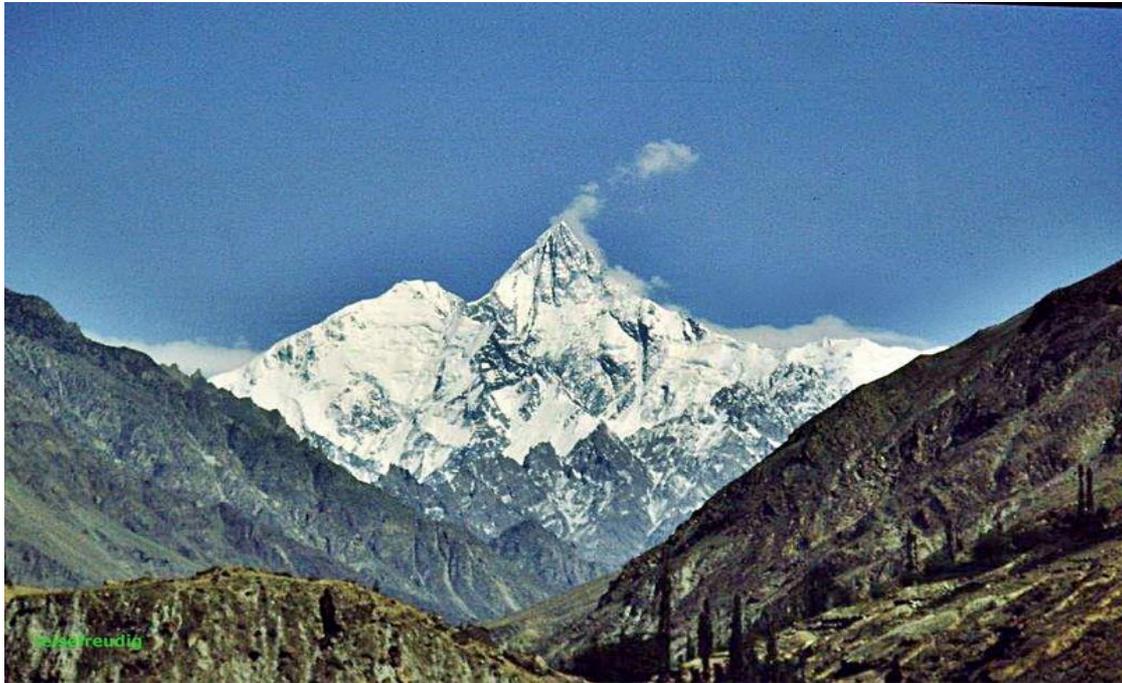


Bald war **KARIMABAD**, das Verwaltungszentrum von **HUNZA** erreicht. Von hier aus genießt man den Blick auf den RAKAPOSHI mit 7788 m

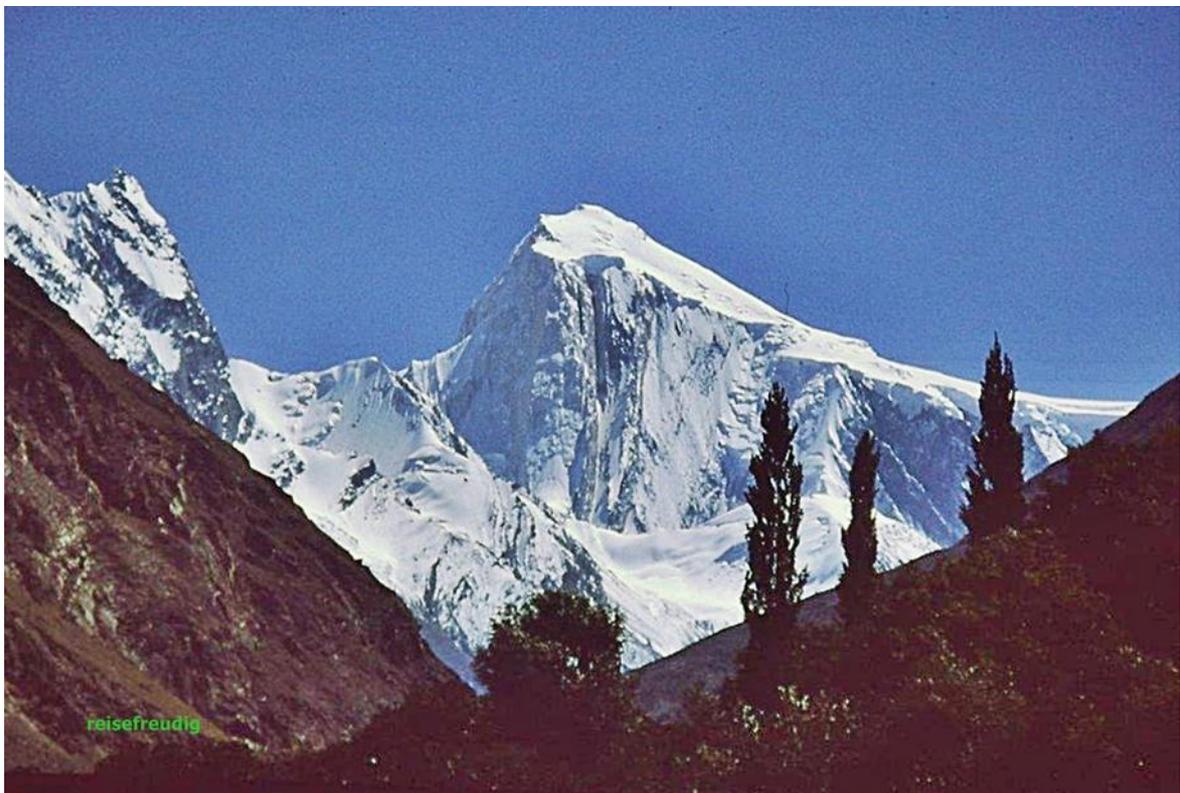
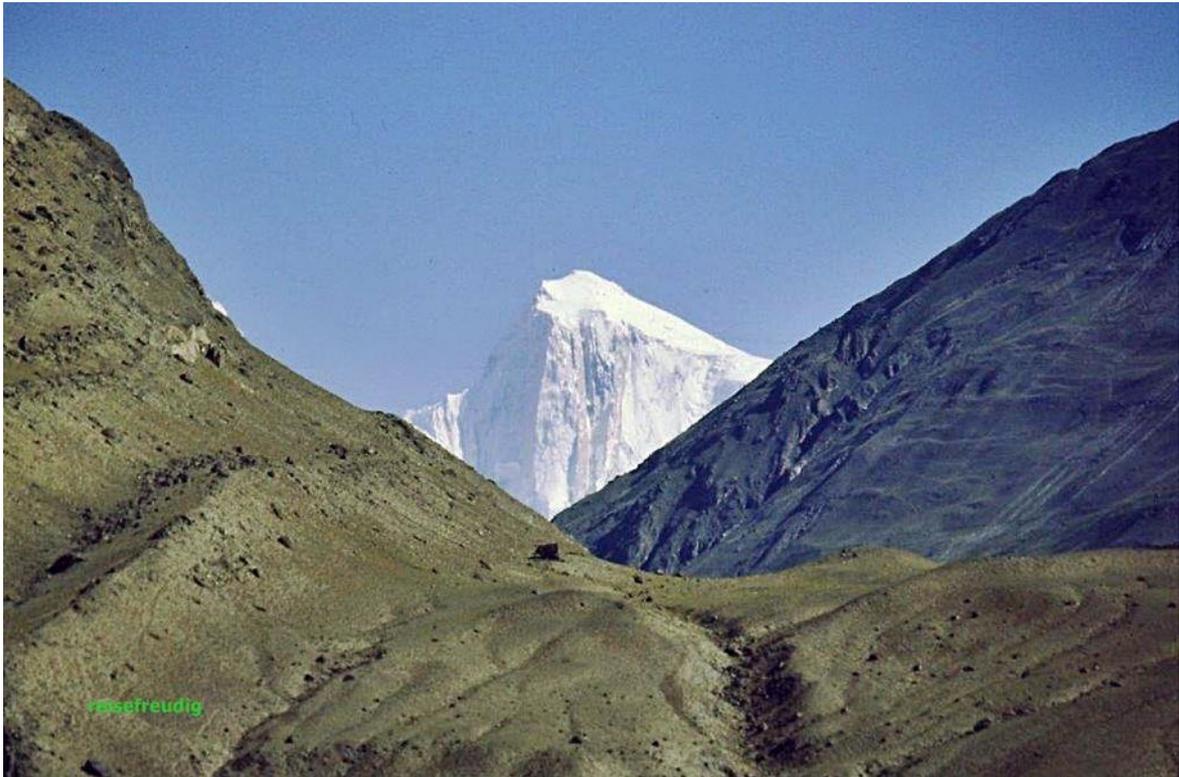


Um KARIMABAD reihen sich die „7000 er“ wie eine Perlenkette, welche das Tal umschließt. Von unserem Hotel aus erblickten wir den

TAREVA- Peak mit 7.400 m



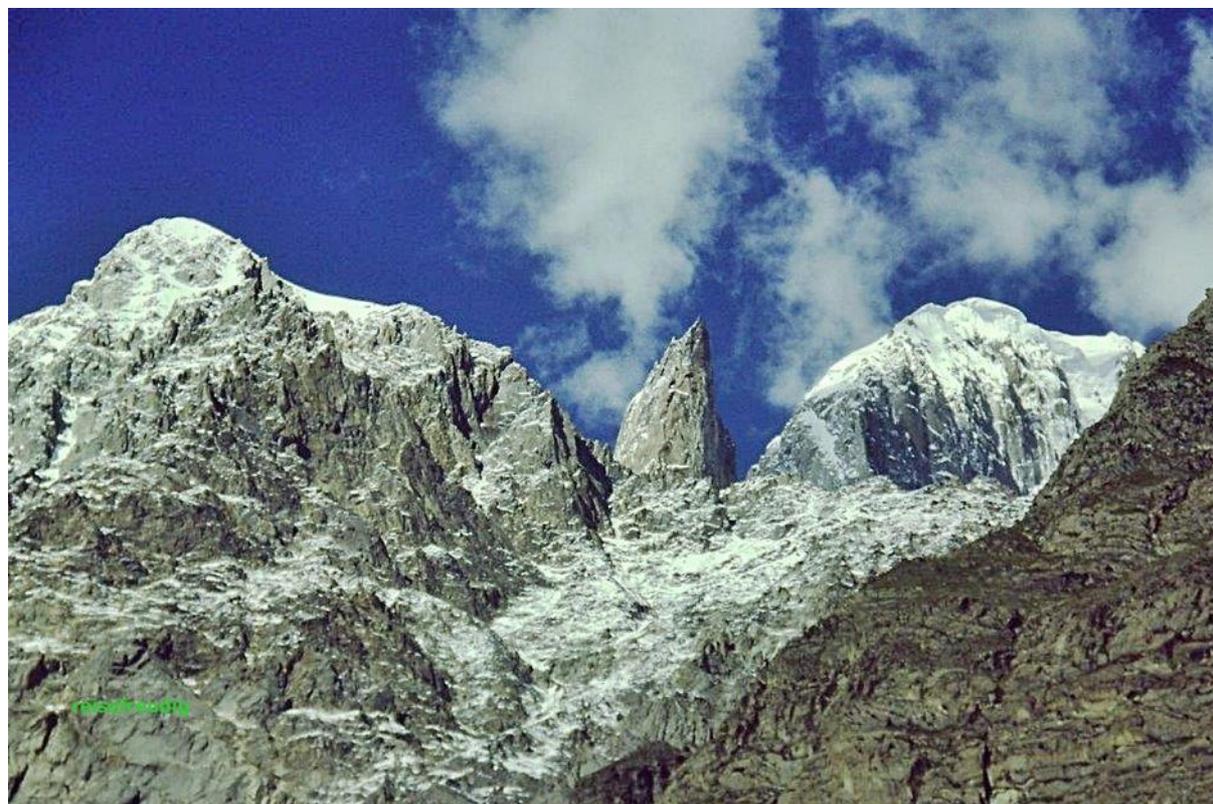
GOLDEN Peak mit 7.270 m – die Westseite des Berges ist die höchste Wand des Karakorums, von hier hat man eine Aussicht von 14 Gipfel über 7.000 m.



DIRAN Peak mit 7.400 m



LADYFINGER mit 6000 m

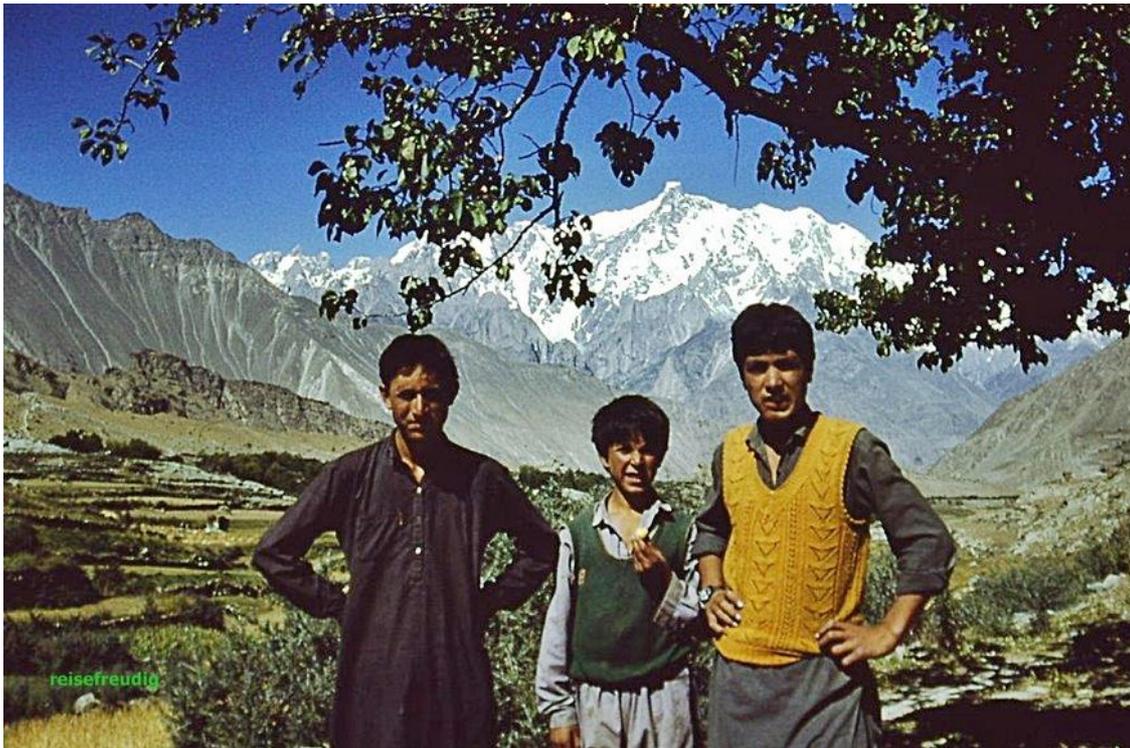


IRON Peak mit 7.300 m

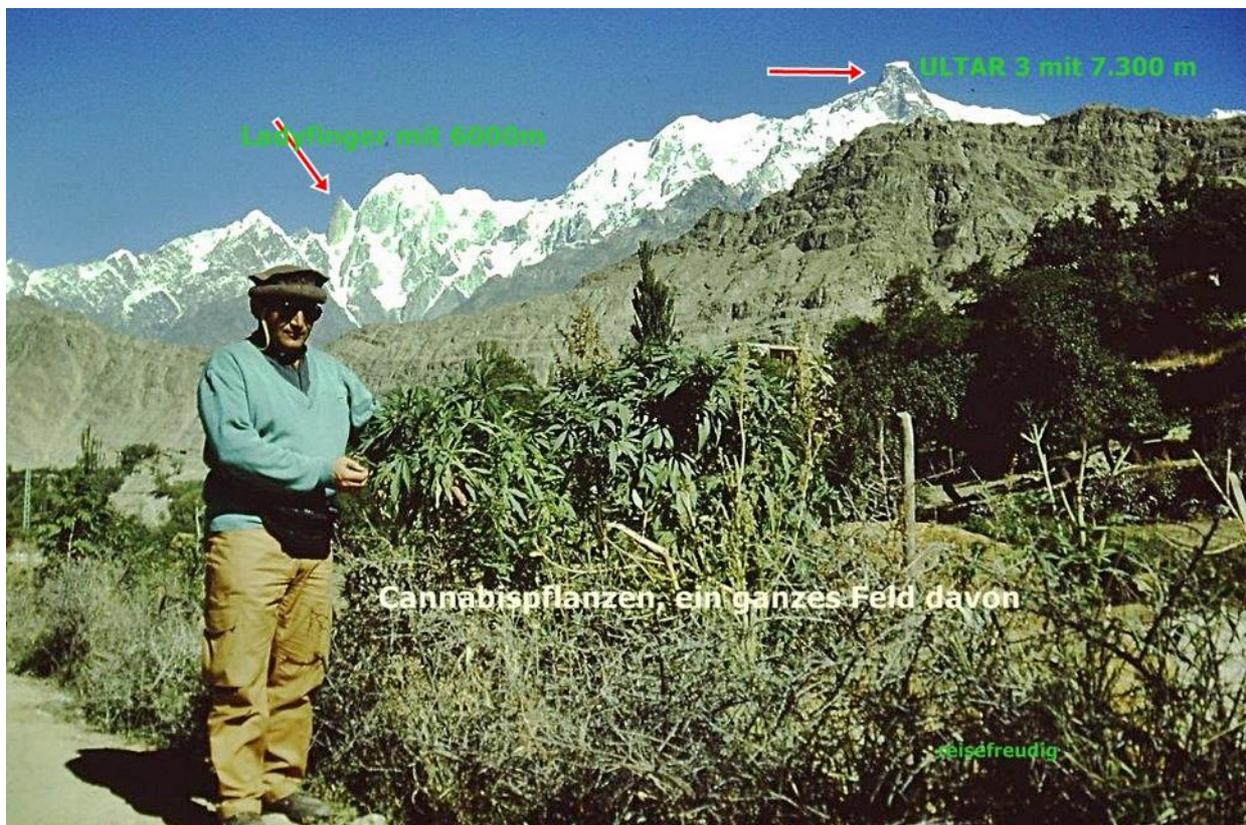


ULTAR mit 7.300 m,
mir seinem gewaltigen Gletscher



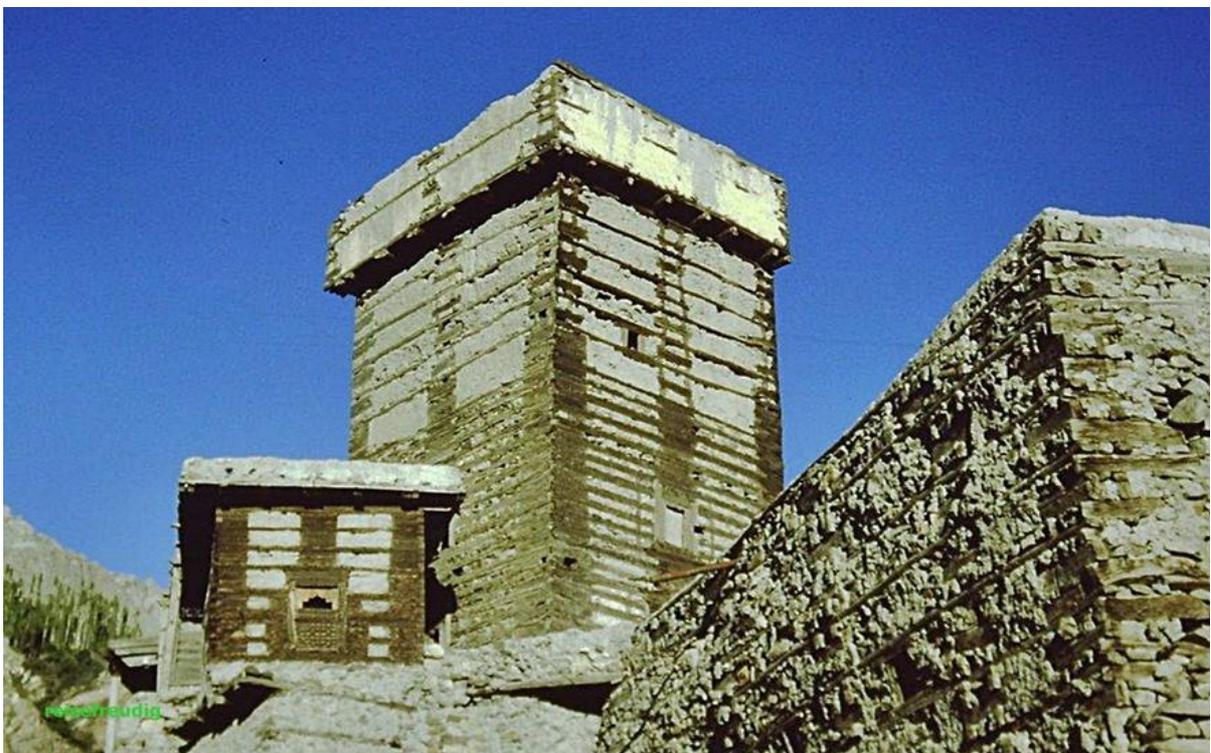


Pause vor dem Berg **ULTAR**, heiliger Berg noch nie bestiegen. Ulter 1-2-3- bis 7300 m hoch, beim li Seitengipfel ist der **LADYFINGER** (6.000m) zu erkennen. Unser Standpunkt vor dem Motiv - in 2.700 m Höhe.



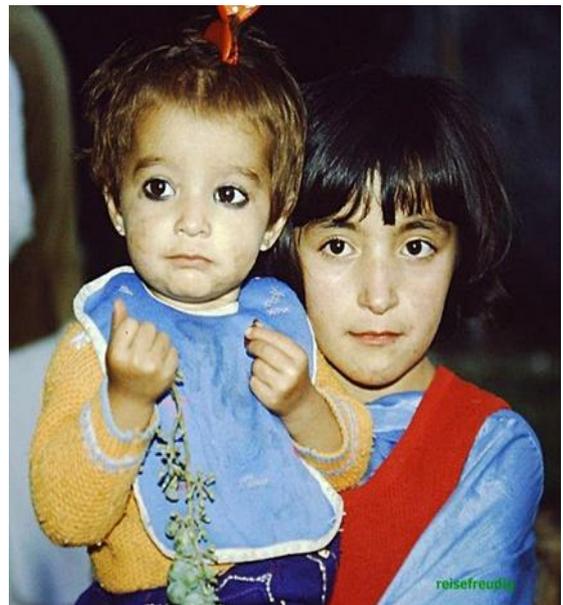
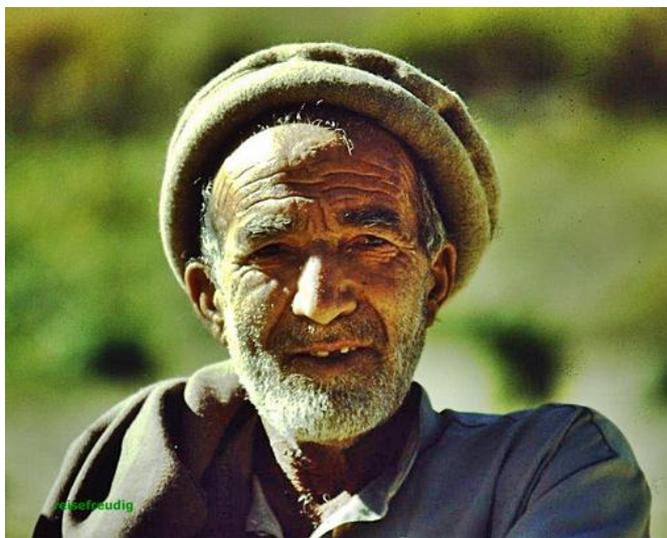
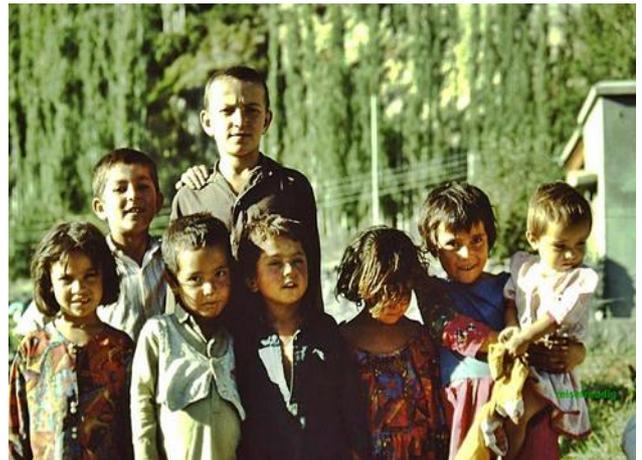
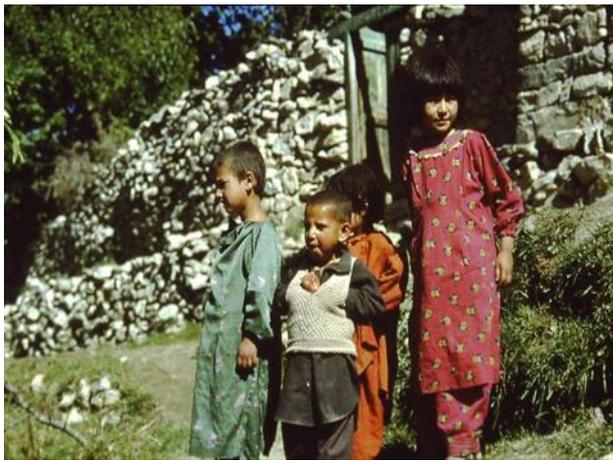
Der Ort liegt am Fuße des **ULTAR** – Gletschers, weitverzweigt in malerischer Terrassenlandschaft. Dominierend über dem Ort steht **BALTIT**, der in tibetischem Stil erbaute ehemalige **Felsenpalast** des **MIR** von **HUNZA**.

Bei einem Spaziergang und nach Besichtigung des BALTIT- Palastes gelang es uns, in verbotener Weise, auch das „Hunzawasser“, den Aprikosenwein zu probieren. Bis vor 30 Jahren war er noch bewohnt. Nun wurde er mit Hilfe der UNESCO renoviert.



Die Menschen von HUNZA sind zum Großteil Ismaeliten. Die Ismaeliten sind eine Abspaltung der shiitischen Richtung des Islams (9. Jht). Der sechste Iman Jaffri Saddique hatte zwei Söhne. Der ältere namens Ismael wurde ob seines liberalen Lebenswandels und vor allem auf Grund seiner Liebe zum Alkohol angefeindet und verschwand schließlich auf mysteriöse Art und Weise.

Hoch oben der BALTIT Palast, welcher des ganze HUNZA- Tal überblickt.



Darauf wurde der jüngere Sohn Musa zum rechtmäßigen Imam erklärt. Einige Gläubige, sie nannten sich später Ismaeliten, blieben jedoch Ismael treu und warten seither auf seine Rückkehr als Messias.

Die Ismaeliten glauben wie die Hindus an eine Wiedergeburt, die je nach Lebenswandel in einer höheren oder niederen Existenzform erfolgt.

Der AGHA KHAN ist der spirituelle Führer und das Verbindungsglied zu Allah (zur Zeit Karim Aga KHAN der IV) lebt bei Paris.

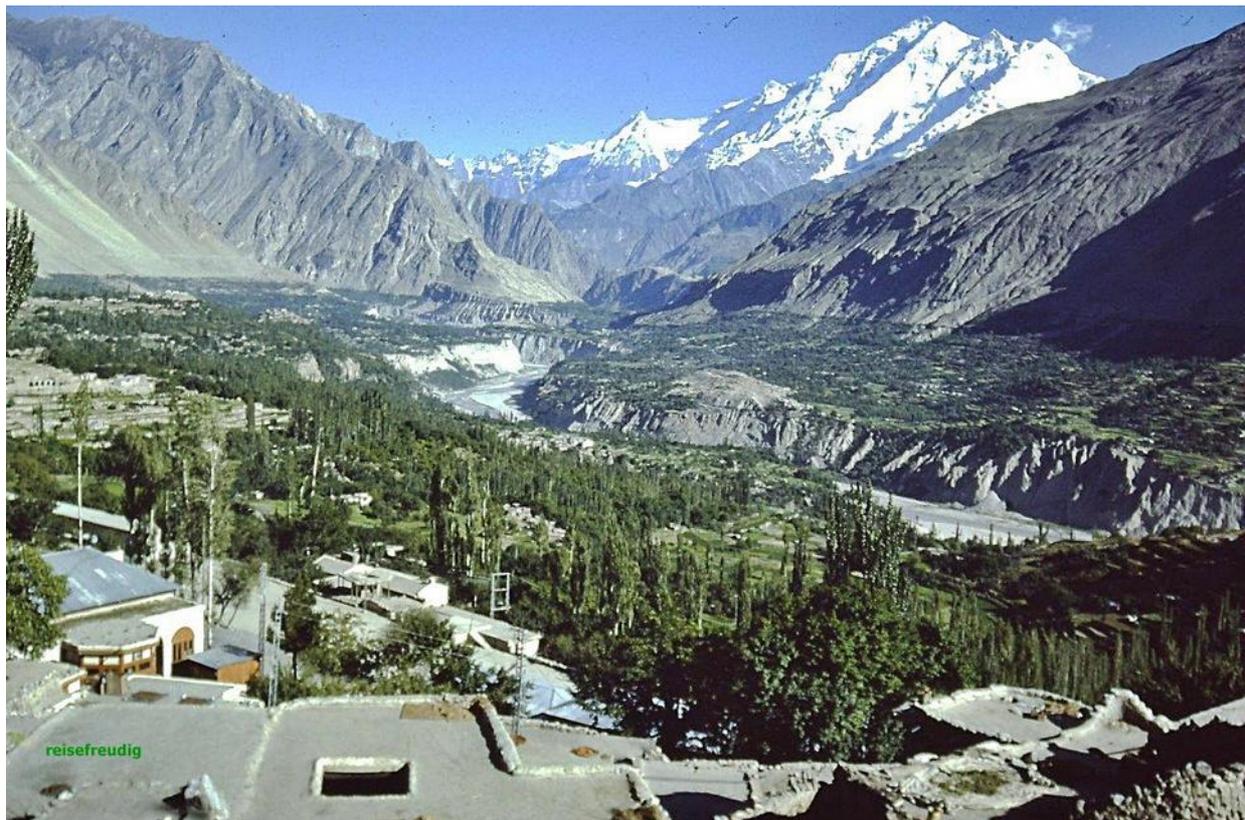
Ihre Haltung ist viel liberaler als es sonst bei Mohammedanern üblich ist. Die Frauen bewegen sich frei und unverschleiert. Außerdem arbeiten sie fleißig zum Wohle ihrer Familien.

Das berühmte „Hunzawasser“, ein Aprikosenwein, wird trotz des strengen gesetzlichen Alkoholverbotes im ganzen Tal gern getrunken (auch wir mussten davon kosten).

Die heute in Pakistan ca eine Million Menschen zählende ismaelitische Gemeinschaft ist sehr gut durchorganisiert. Es gibt gute Schulen, Spitäler und Selbstverwaltungszentren.

Viele der reichsten Industriellen- Familien Pakistans sind Ismaeliten.

Ein letzter Blick über das Tal von HUNZA u n d noch einmal - „unser“ **RAKAPOSHI**



Nach diesem so ereignisreichen Tag, schon etwas müde beim Verarbeiten der vielen Eindrücke machen wir jetzt einmal eine TEEPAUSE.



Der nächste Tag sollte uns zum **HOPAR** – Gletscher in das **NAGAR**- Tal führen, wo wir auch zu einem Empfang beim ehemaligen **MIR** (Fürst) von Nagar, Nachkommen der Sassaniden von Persien (diese Familie herrschte über 1000 Jahre) geladen waren.



Über den Besuch im **NAGAR**- Tal und beim **MIR** werde ich in der nächsten Folge
„beim **MIR** von **NAGAR**“ berichten.